

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 38

PDF erstellt am: **09.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schatten über der Schule



Eine Erinnerung.

Im „Frohinn“, under ere ganze Stube voll, sised an zwee alti Chracher, wißhaarig, aber no rüftig und vergnügt. Si verzelled enand gern vo frühere Zitte, Sonderbund und dere War. Die jung Wirtin meints no guet mit dene zwee Köbi. Si holt em einte sin Wü und stellt en i d'Nächi vom andere. „Sised ihr grad e chli zemme, ihr sind jo

gloch alt“. „Säb wär mer iesz denn no“, meint der eine der beiden Veteranen mit Entrüstung „mir wänd dann luege ob mir gly halt seigid“.

*

„Fritschen, wie iesz du denn wieder. Schling doch nicht so häßlich, sondern iesz langsam und manierlich!“

„Ach Mutti, ich werde immer so schnell fatt — da muß ich mich sputen, daß ich noch was hineinkriege!“

*

Wir kamen aus den Ferien heim, von der französischen Küste, und erzählten un-

sern Freund in Emmishofen von unseren Eindrücken und daß wir sogar Unterseeboote gesehen haben.

„Was iesz da hfundrigs dra?“ meint er geringschätzig, „ich gsehn all Tag Unterseeboot.“

„Wieso? Wo?“

„Hä, ufem Undersee.“

Excelsior-Hotel
City-Restaurant

Zürich
Bahnhofstrasse-
Sihlstrasse
H. Dürr

Wirklich ein Schmaus!
Herb
Frankfurterli
Lanzburg
im Winter offen im Sommer in Büchsen